

# FUSSVERGEHEN: GELB ODER ROT?

Fouls, die beim Tackling oder durch einen Tritt begangen werden, gehören im Fußball zu den häufigsten Regelübertretungen. Deshalb bilden sie den Schwerpunkt dieser Analyse, wobei der Fokus vor allem auf die Unterscheidung zwischen rücksichtslosen und übermäßig harten Fußvergehen gerichtet ist: Wann gibt es einen Feldverweis und wann nur eine Verwarnung?



1a\_ Beim Tackling von hinten muss der Schiedsrichter genau hinschauen.

1b\_ Blum setzt mit viel Tempo zum Tackling an.

1c\_ Der Kontakt erfolgt mit offener Sohle.



<http://bit.ly/SZ-03-21-Szene-01>

◀ 1

**D**ie Regel 12, die sich mit Fouls und unsportlichem Betragen befasst, stellt gewissermaßen das Herzstück des Regelwerks dar. In ihr ist bekanntlich festgelegt, welche Handlungen und Verhaltensweisen als Vergehen zu bewerten sind und je nachdem einen direkten Freistoß, einen indirekten Freistoß oder einen Strafstoß nach sich ziehen. Außerdem steht in der Regel 12, wann ein Vergehen zu einer Verwarnung oder gar zu einem Feldverweis führt. Das heißt: Dort ist niedergeschrieben, wann und wie Regelübertretungen einerseits spieltechnisch und andererseits mit einer Persönlichen Strafe zu ahnden sind. Das ist keineswegs nur graue Theorie, sondern die unerlässliche regeltechnische Grundlage etwa bei der Bewertung von Zweikämpfen und für das Strafmaß im Falle von Vergehen.

Geschieht beispielsweise ein Anspringen, ein Treten oder ein Tackling fahrlässig? Ist der betreffende Spieler also unachtsam, unbesonnen oder unvorsichtig in den Zweikampf gegangen? Oder handelt er rücksichtslos, weil er die Gefahr oder die Folgen für einen Gegner außer Acht lässt? Geht er gar übermäßig hart vor, indem er mehr Kraft einsetzt als nötig und die Gesundheit eines Gegners gefährdet? Das muss der Schiedsrichter anhand seiner Wahrnehmung beurteilen und nötigenfalls entsprechend sanktionieren: Für fahrlässige Vergehen gibt es keine disziplinarische Strafe, für rücksichtslose dagegen eine Verwarnung und für übermäßig harte sogar einen Feldverweis. Übrigens beschreiben wir bei unserer Lehrarbeit solche Vergehen meist nicht mit der wortwörtlichen Formulierung im Regeltext („übermäßig hart“), sondern als „brutale Spielweise“, um diese noch deutlicher zu den „rücksichtslosen Vergehen“ abgrenzen zu können.

Trotzdem ist diese Abgrenzung in der Praxis nicht immer leicht, denn die Übergänge sind bisweilen fließend. Es existiert also in manchen Situationen ein Ermessensspielraum für den Unparteiischen, den er kennen und nutzen muss. Liegt ein Vergehen etwa im Grenzbereich zwischen Rücksichtslosigkeit und übermäßiger Härte, dann wird der Schiedsrichter immer auch den Spielcharakter, die Erfordernisse des Spiels und die mögliche Auswirkung der Persönlichen Strafe auf die Partie berücksichtigen, bevor er entscheidet, ob er die Gelbe oder die Rote Karte zeigt.

In dieser Analyse konzentrieren wir uns auf die Fußvergehen – also auf Fouls, die durch ein Tackling oder einen Tritt begangen werden –, weil sie in der Sportart Fußball nach wie vor zu den häufigsten Regelübertretungen gehören. Dabei richten wir das Augenmerk auf die Frage der Persönlichen Strafe, insbesondere auf die Unterscheidung zwischen Rücksichtslosigkeit und übermäßiger Härte. Wesentlich sind bei der Bewertung und Urteilsfindung mehrere Kriterien:

- **Wie wird der Gegner getroffen?** Zum Beispiel mit der „offenen Sohle“, also den Stollen voraus? Das ist ungleich gefährlicher als ein Treffer mit der Innenseite des Fußes. Ist außerdem das Bein des foulenden Spielers durchgestreckt oder nicht? Ist es in der Luft oder am Boden? Wird der Gegner voll erwischt oder nur gestreift?

- **Wo wird der Gegner getroffen?** Oberhalb von Knöchel oder Sprunggelenk, im Bereich der Achillessehne oder am Wadenbein? Dort ist die Verletzungsgefahr generell größer als beispielsweise an der Fußseite oder auf dem Spann.

- **Mit welcher Intensität und welcher Dynamik wird der Gegner getroffen?** Je höher sie ist, desto größer ist das Risiko, die Gesundheit des Kontrahenten zu schädigen. Es kommt also nicht nur auf das sogenannte Trefferbild an, sondern auch darauf, wie viel Kraft und Schwung eingesetzt werden.

Die folgenden acht Spielszenen aus Spielen der Bundesliga, der 2. Bundesliga und der 3. Liga bieten gutes Anschauungsmaterial, um deutlich zu machen, wie Fußvergehen hinsichtlich der Persönlichen Strafe zu ahnden sind.

### 1 VfL Bochum – Hamburger SV (25. Spieltag)

Eine typische Szene zum Thema Angriff von hinten: Der Bochumer Danny Blum nimmt einen längeren Anlauf und setzt dann mit sehr hohem Risiko zum Tackling an (**Foto 1a**).

Auf **Foto 1b** wird deutlich, mit wie viel Tempo Blum hier unterwegs ist. In einer solchen Situation müssen beim Schiedsrichter sämtliche Alarmglocken läuten, denn die Gefahr, dass nicht (nur) der Ball, sondern (auch) der Gegner mit einiger Intensität getroffen wird, ist groß. Warum solche riskanten Grätschen immer wieder im Mittelfeld stattfinden, obwohl der Gegner nicht einmal eine besonders gute Angriffsmöglichkeit hat, bleibt oft ein Rätsel.

Der Hamburger Amadou Onana hat den Ball gerade abgespielt, als ihn Blum mit der offenen Sohle am Wadenbein trifft (**Foto 1c**). Auch wenn das Bein nicht durchgestreckt ist, handelt es sich aufgrund des Trefferbildes und der Dynamik doch unzweifelhaft um einen Tritt mit übermäßiger Härte. Das erkennt auch der in der Nähe befindliche Referee, der aus günstiger Perspektive das Einsteigen von Blum beobachtet hat. Er verweist den Bochumer, ohne zu zögern, des Feldes. Dass sich die Schelte des VfL-Spielers Robert Tesche anschließend gegen seinen Teamkollegen richtet und nicht gegen den Unparteiischen, mag man als zusätzliche Bestätigung für die Richtigkeit der Entscheidung betrachten.

### 2 Waldhof Mannheim – SpVgg Unterhaching (16. Spieltag)

Nach einem Ballverlust seines Teams geht der Unterhachinger Spieler Luca Marseiler (rotes Trikot) an der Seitenlinie mit beiden Beinen ins Tackling. Dabei kommt er zu spät, der Ball ist bereits abgespielt (**Foto 2a**). Statt des Spielgeräts trifft Marseiler nun seinen Gegenspieler, der dadurch zu Fall kommt. Der Schiedsrichter entscheidet sich für eine Verwarnung.

Damit liegt er richtig. Zwar erfolgt der Angriff mit gestreckten Beinen und hoher Dynamik, aber nicht mit offener Sohle. Vielmehr bringt der Unterhachinger den Gegner durch eine „Beinschere“ zu Fall (**Foto 2b**), der

TEXT  
Alex Feuerherdt  
Rainer Werthmann



<http://bit.ly/SZ-03-21-Szene-02>



2

2a\_Marseiler geht mit beiden Beinen ins Tackling, der Ball ist bereits weg.

2b\_Durch eine „Beinschere“ bringt er seinen Gegenspieler zu Fall. Dafür wird er verwarnet.

Mannheimer wird mit der Innenseite des Fußes seitlich über seinem rechten Fuß getroffen. Beide Beine von Marseiler sind am Boden, die Grätsche ist dadurch nicht unkontrolliert. Eine solche Spielweise ist rücksichtslos, aber nicht übermäßig hart, deshalb ist die Verwarnung ausreichend.

### 3 Arminia Bielefeld – FC Augsburg (12. Spieltag)

Auch diese Szene beginnt mit einem Ballverlust, nämlich der Bielefelder (dunkle Trikots). Versucht eine Mannschaft, einen verlorenen Ball sofort mit aller Macht zurückzuerobieren, sind beim Schiedsrichter volle Konzentration und Aufmerksamkeit gefragt. Denn bei diesen Versuchen kommt es nicht selten zu harten Fußvergehen. Hier springt der Bielefelder Fabian Kunze auf den Ball und seinen Gegenspieler Michael Gregoritsch zu, der rechte Fuß ist in der Luft (**Foto 3a**).

Zwar trifft er auch den von Gregoritsch gespielten Ball mit der Außenseite seines Fußes, vor allem aber den Fuß des Augsburgers mit den Stollen (**Foto 3b**). Weil der Ort des Treffers unterhalb des Knöchels liegt und Kunzes Bein nicht durchgestreckt ist, stuft der Schiedsrichter das Foulspiel trotz der hohen Dynamik zu Recht noch als rücksichtslos und nicht als gesundheitsgefährdend ein. Folgerichtig verwarnet er den Bielefelder. Es handelt sich um ein Vergehen, bei dem gewissermaßen nur wenige Zentimeter zum Feldverweis gefehlt haben.

### 4 FC Bayern München – VfB Stuttgart (26. Spieltag)

Diese Zentimeter spielen in dieser Szene die entschei-

dende Rolle. Erneut gibt es einen Ballverlust, nämlich durch den Münchner Alphonso Davies, der den Ball technisch unsauber annimmt. Beim Versuch der Rückeroberung springt er mit dem linken Fuß voraus auf das Spielgerät und den Stuttgarter Wataru Endo zu (**Foto 4a**). Mit der Ferse berührt Davies den Ball auch ein wenig, doch vor allem trifft er danach mit den Stollen voll den Knöchel seines Gegenspielers und teilweise den Bereich darüber (**Foto 4b**). Durch die Gewichtsverlagerung bekommt der Tritt außerdem eine höhere Intensität.

Hier sprechen das Trefferbild und die Dynamik eindeutig für einen Feldverweis, mit dem Foul gefährdet der Außenverteidiger des FC Bayern die Gesundheit seines Gegners. Dass die Partie erst wenige Minuten alt und bis dahin friedlich verlaufen ist, spielt keine Rolle für das Strafmaß.

Der Schiedsrichter hat das Vergehen auf dem Feld lediglich als rücksichtslos wahrgenommen und daher nur eine Verwarnung ausgesprochen, was der Video-Assistent als klaren und offensichtlichen Fehler einstuft. Deshalb empfiehlt er dem Unparteiischen einen On-Field-Review. Der Referee korrigiert nach dem Betrachten der Bilder richtigerweise seine Entscheidung und verweist Alphonso Davies des Feldes.

### 5 Holstein Kiel – VfL Osnabrück (14. Spieltag)

Wenn zwei Spieler verschiedener Teams aus entgegengesetzten Richtungen zum Ball gehen, der frei spielbar ist, resultiert daraus oft eine besondere Schwierigkeit für den Schiedsrichter. Denn er muss genau



3

3a\_Kunze springt auf Ball und Gegner zu, der rechte Fuß ist in der Luft.

- ▶ 3b\_Er trifft den gegnerischen Fuß mit den Stollen. Weil der Ort des Treffers unterhalb des Knöchels liegt, gibt es nur eine Verwarnung.



<http://bit.ly/SZ-03-21-Szene-03>



4

4a\_ Beim Versuch, den Ball zurückzuerobern, springt Davies mit dem linken Fuß voraus auf Ball und Gegner zu.

- ▶ 4b\_ Mit den Stollen trifft er den Knöchel seines Gegenspielers und teilweise den Bereich darüber. Nach einem On-Field-Review entscheidet der Schiedsrichter auf Feldverweis.



<http://bit.ly/SZ-03-21-Szene-04>



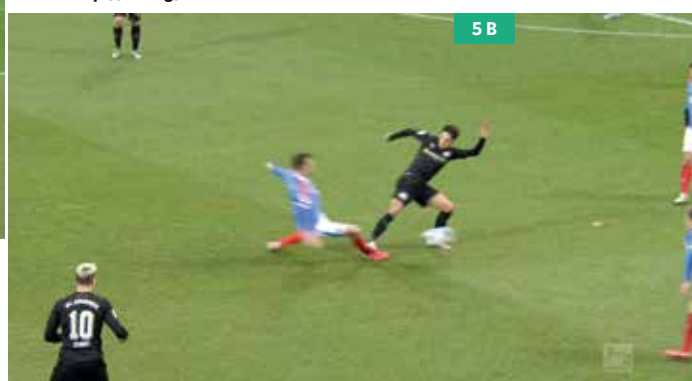
5

5a\_Meffert ist mit seinem Tackling schneller am Ball. Sein Gegenspieler Reis verfehlt bei seinem Sprung den Ball ...

- ▶ 5b\_... und landet mit den Stollen auf dem Schienbein von Meffert. Für diese gesundheitsgefährdende Spielweise hätte es einen Feldverweis geben müssen.



<http://bit.ly/SZ-03-21-Szene-05>





6

6a\_De Medina versucht, Füllkrug bei der Ballannahme zu stören. Dabei trifft er auch den Ball, erwischt aber vor allem den Gegner ...

6b\_... mit der offenen Sohle an der Achillessehne. Der Feldverweis, zu dem es nach einem On-Field-Review kommt, ist die richtige Entscheidung.



<http://bit.ly/SZ-03-21-Szene-06>



7

7a\_Darida geht ins Tackling gegen Reus und ist dabei zum Ball orientiert.

7b\_Doch statt des Balls trifft er schließlich mit der offenen Sohle die Achillessehne des Gegners und gefährdet so dessen Gesundheit. Der Feldverweis ist die Konsequenz.



<http://bit.ly/SZ-03-21-Szene-07>



beobachten, wer zuerst den Ball erreicht – dabei hilft es oft, darauf zu achten, in welche Richtung sich das Spielgerät nach dem Kontakt bewegt –, und zugleich zu verfolgen, ob der betreffende Spieler danach vom etwas zu spät kommenden Gegner womöglich so getroffen wird, dass eine Persönliche Strafe erforderlich ist.

In dieser Szene ist der Kieler Jonas Meffert (blaues Trikot) mit seinem Tackling schneller am Ball (**Foto 5a**). Sein Osnabrücker Gegner Ludovit Reis verfehlt bei seinem Sprung den Ball und landet schließlich mit den Stollen auf dem Schienbein von Meffert (**Foto 5b**). Auch hier sind die Kriterien für einen Feldverweis erfüllt: Das Bein ist gestreckt, der Treffer erfolgt mit den Stollen voraus, der Trefferort liegt oberhalb des Knöchels, die Intensität ist hoch – und die Verletzungsgefahr für Meffert ist aus allen diesen Gründen groß.

## 6 Arminia Bielefeld – Werder Bremen (20. Spieltag)

Wer einen Gegenspieler von hinten attackiert, geht ein hohes Risiko ein – hinsichtlich einer möglichen Verletzung des Kontrahenten, aber auch mit Blick auf eine mögliche eigene Bestrafung durch den Schiedsrichter. In dieser Szene versucht der Bielefelder Nathan de Medina, den Bremer Niclas Füllkrug bei der Ballannahme zu stören. Zwar wird hier am Rande der Ball getroffen, vor allem aber der Gegner voll erwischt (**Foto 6a**) – in diesem Fall mit der offenen Sohle an der Achillessehne (**Foto 6b**).

Füllkrug muss daraufhin behandelt werden, in der Wahrnehmung des Unparteiischen aber hat sich der Vorgang nur als rücksichtsloses Vergehen dargestellt. Deshalb verwirft er de Medina lediglich. Daraufhin kommt ein

Hinweis aus dem Video-Assist-Center, denn ähnlich wie im vierten Beispiel sprechen das Trefferbild und die Dynamik deutlich für einen Feldverweis. Nach dem On-Field-Review ändert der Schiedsrichter dann auch seine Entscheidung: Der Bielefelder bekommt statt der Gelben die Rote Karte. Und das ist – daran ändert auch der Ballkontakt nichts – vollauf gerechtfertigt.

### 7 Borussia Dortmund – Hertha BSC (25. Spieltag)

Man kann wohl guten Gewissens davon ausgehen, dass der Berliner Vladimir Darida den Ball spielen will, als er kurz hinter der Mittellinie zum Tackling gegen Marco Reus ansetzt (**Foto 7a**). Das zeigt schon seine Reaktion, als ihm das nicht gelingt und er den Dortmunder stattdessen mit den Stollen an der Achillessehne trifft (**Foto 7b**): Noch im Fallen hebt Darida entschuldigend die Hand, anschließend kümmert er sich um Reus, der sich vor Schmerzen am Boden krümmt, und nimmt auch die Rote Karte des ideal postierten Schiedsrichters ohne jeden Widerspruch entgegen.

Es ist mit Blick auf die Persönliche Strafe zwar nicht immer völlig unerheblich, was ein Spieler mutmaßlich oder gar offensichtlich vorhat, ob er also den Ball spielen kann und will. Aber am Ende ist die Absicht weniger bedeutsam als das Ergebnis einer Handlung – und oft auch nicht so klar festzustellen. Wer bei einer gewagten Grätsche den Ball verfehlt und stattdessen einen gegnerischen Spieler trifft, noch dazu an einer verletzungsanfälligen Stelle des Körpers, muss jedenfalls die Konsequenzen tragen. Das ist Darida augenscheinlich klar,

deshalb erhebt er auch keinen Protest gegen den vollkommen berechtigten Feldverweis.

### 8 Hertha BSC – Union Berlin (10. Spieltag)

Wenn man in solch luftiger Höhe mit dem Fuß zum Ball geht, wie es Robert Andrich hier tut (**Foto 8a**), sollte dabei kein Gegner in der Nähe sein, denn sonst gefährdet man dessen körperliche Unversehrtheit. Andrich spielt zwar zunächst den Ball, um den sich auch Lucas Tousart mit dem Kopf bemüht, doch anschließend trifft er mit den Stollen seines rechten Schuhs seinen Gegenspieler an Hals und Kopf (**Foto 8b**). Auch hier muss keine böse Absicht vorliegen, damit das Urteil lautet: übermäßige Härte. Der Feldverweis, den der Schiedsrichter ausspricht, ist somit absolut korrekt.

Wie hat es DFB-Schiedsrichter-Lehrwart Lutz Wagner noch auf der virtuellen Tagung der Lehrwarte im November des vergangenen Jahres formuliert (siehe Schiedsrichter-Zeitung 01/2021)? „Kann der Spieler den Gegner sehen und nimmt er das Foul trotzdem billigend in Kauf, indem er etwa mit vorgestreckter Sohle zu Werke geht und den Gegner im Brust-, Hals- oder gar Kopfbereich trifft, dann ist das brutales Spiel.“ In einem solchen Fall bleibe nur die Rote Karte als Persönliche Strafe. „Sieht er aber den Gegner nicht und agiert er außerdem ballorientiert, dann kann das Foulspiel als rücksichtslos bewertet werden, und der Schiedsrichter kann es bei einer Verwarnung belassen.“ Da sich Tousart unmittelbar vor Andrich befand, war der Fall eindeutig: Hier kam nur die Rote Karte in Betracht.



<http://bit.ly/SZ-03-21-Szene-08>



## 8

8a\_ Andrich spielt zwar auch den Ball, doch diese Spielweise stellt eine Gefahr für Tousart dar, der mit dem Kopf zum Ball geht ...

8b\_... und von Andrich schließlich mit den Stollen an Hals und Kopf getroffen wird. Hier kann es nur eine Entscheidung geben, nämlich den Feldverweis.